

Zum achtzigsten Geburtstage des deutschen Kaisers.

So regt die Hände freudigen Herzens nun
Ihr deutschen Völker! Bindet den Ehrenkranz,
Wie ihn so voll und reich zu spenden
Selten gewährte das strenge Schicksal.

Des Tages wahrlich neidet die Nachwelt euch,
Da zweier ew'ger Frühlinge Blüthenschmuck
Ihr heut, in einen Kranz verschlingend,
Ehrend dürft bieten geliebtem Haupte!

Laßt fern der Schlachten dunkle Rosenpracht,
Laßt fern die Grabentsprossene Lilie,
Der Dornen oft gefühlten Stachel,
Heute laßt fern sie dem schönen Kranze;

Von Deutschlands Eichen brecht, von den starken, euch
Die frühlingsgrünen Zweige und gattet sie
Des Lorbeers dunklem, reichem Blatte,
Seht wie sie stolz bei einander ruhen!

Bergesst auch die friedliche Palme nicht,
Die körnerschwere, goldene Lehre nehmt
Und bindet dann mit festem Bande,
Bindet den Kranz mit der Liebe Bande!

Was sinkt die Hand, die freudig erhobene,
Was sinkt sie nieder, da sie ihr Werk vollbracht?
Das Haupt, das wir zu kränzen kommen,
Siehe, schon prangt es in schön'rem Schmucke!

Ihm kränzt den Scheitel, edler als Lorbeerreis,
Das greise Haar; es fürchte die Stirne ihm
Viel ernste Arbeit; welchen Kranz wohl
Möchte vergleichen man solcher Zierde?

Und doch, er nimmt ihn! Aber dem Haupte nicht,
Dem Kranzeswerthen, eint er den prangenden:
Er legt ihn hin auf Deutschlands Stufen,
Sprechend die Worte, o hört die Worte!

„Nicht mir gebührt er, dir nur, o Vaterland!
Bewegten Herzens weih' ich ihn freudig dir,
Wie meiner Jahre reiches Leben
Auch nur ein Kranz ist auf deine Stufen!“